Migration, Arbeit und Geldüberweisungen

Dr Alexander Ressos, TEP
Attorney-at-Law (Switzerland and Germany),
Solicitor (England & Wales and Hong Kong)
Of Counsel, KGP Legal LLC
alexander.ressos@kgplegal.com.sg
www.ressos.com.sg

Das Ausmaß der Migration

Dampfschiffe beförderten Menschen ebenso wie Waren. Ab den 1870er-Jahren brachten die Schiffe aus Amoy, Swatow, Kanton und Hainan immer mehr chinesische Migranten nach Singapur, dem wichtigsten Einreisehafen für die Malaiische Halbinsel und große Teile Niederländisch-Indiens. Joyce Ees Studie zur chinesischen Migration zählte 2.069 Auswanderer in den Jahren 1838–1839 und 10.928 in den Jahren 1849–1850. Bis 1890 war die jährliche Zahl auf 95.400 gestiegen, 1895 erreichte sie 190.901.[1] 1912 gingen rund 250.000 Chinesen in Singapur an Land.[2]

Die meisten dieser Migranten blieben nicht in Singapur. Sie passierten den Hafen auf dem Weg zu den Zinnminen von Perak und Selangor, zu den Plantagen von Johor und Sumatra und in die Städte der Region. Viele kehrten nach einigen Jahren nach China zurück. Genug blieben jedoch, um die Bevölkerung der Insel zu verändern. Die Volkszählung von 1871 erfasste 97.111 Einwohner Singapurs, davon

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

54.572 Chinesen. 1901 war die Bevölkerung auf 228.555 gestiegen, darunter 164.041 Chinesen. 1931 erreichte sie 557.745, davon 418.640 Chinesen, 65.014 Malaien und 50.811 Inder.

Die Migrantengesellschaft war überwiegend männlich. Die Volkszählung von 1901 zählte 130.367 chinesische Männer und nur 33.674 chinesische Frauen. Ende der 1890er-Jahre war nur etwa ein Zehntel der chinesischen Bevölkerung in Singapur geboren.[3] Erst in der Zwischenkriegszeit wuchs eine sesshafte, vor Ort geborene Gemeinschaft heran. Der Anteil der in den Straits geborenen Chinesen an der chinesischen Bevölkerung stieg von 25 Prozent 1921 auf 36 Prozent 1931.[4] Dieser demographische Wandel legte zusammen mit der unten untersuchten Beschränkung der Einwanderung die Grundlagen der sesshaften Gesellschaft, die später die Bürgerschaft des unabhängigen Staates bilden sollte.

Das Credit-Ticket-System und der Kulihandel

Nur wenige Migranten konnten ihre Überfahrt selbst bezahlen. Die meisten reisten auf Kredit. Im Credit-Ticket-System streckte ein Vermittler oder Schiffskapitän den Fahrpreis vor und holte ihn sich von dem Arbeitgeber zurück, der den Migranten bei der Ankunft übernahm. Danach arbeitete der Migrant die Schuld ab. Das System war selbst eine Form der Finanzierung, denn es verwandelte den künftigen Lohn eines Arbeiters in eine handelbare Forderung. Es war zugleich anfällig für schweren Missbrauch. Vermittler, Herbergswirte und Geheimgesellschaften beherrschten die ankommenden Migranten, täuschten sie über Löhne und Bedingungen und verkauften ihre Arbeitsverträge an den Meistbietenden. Viele Neuankömmlinge, *sinkeh* genannt, kamen ohne jede Kenntnis der Sprache, des Rechts oder ihrer Rechte an.

Die Kolonialregierung überließ den Handel lange privaten Händen. In den 1870er-Jahren waren die Missstände jedoch zu einem öffentlichen Skandal geworden und die davon profitierenden Geheimgesellschaften zu einer Gefahr für die Ordnung. 1877 richtete die Regierung das Chinese Protectorate ein, das alle Angelegenheiten der chinesischen Einwohner der Straits Settlements bearbeiten sollte und schließlich

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Protektoren in Singapur, Penang und Malakka hatte. Sein erster Leiter war William Pickering, der erste europäische Beamte in Singapur, der fließend Mandarin und Hokkien sprach. Er wurde am 3. Mai 1877 zum Protector of Chinese ernannt.[5]

Das Protectorate verpflichtete Kulivermittler zur Registrierung und befreite den Arbeitsmarkt aus der Abhängigkeit von Vermittlern und Geheimgesellschaften. Seine Beamten befragten ankommende Migranten, kontrollierten die Bedingungen von Hausangestellten und holten Mädchen unter sechzehn Jahren aus den Bordellen der Geheimgesellschaften.[6] Mit der Zeit löste es die Geheimgesellschaften bei der Schlichtung von Streitigkeiten innerhalb der chinesischen Gemeinschaft ab. Der Kolonialstaat begann so, einen Arbeitsmarkt zu regulieren, der jahrzehntelang ohne öffentliche Aufsicht funktioniert hatte. Darin liegt eine frühe Form der Verhaltensaufsicht, die der Finanzplatz heute auf Intermediäre jeder Art anwendet.

Indische Arbeitskräfte und der Tamil Immigration Fund

Ein zweiter Migrantenstrom kam aus Südindien. Um 1860 waren die Inder die zweitgrößte Gemeinschaft in Singapur geworden, wenngleich die Plantagen der Halbinsel den größten Teil der späteren indischen Arbeitskräfte aufnahmen.[7] Vor 1907 warben die Plantagen Arbeiter einzeln und auf eigene Kosten an, entweder über Agency Houses in Negapatam oder über lizenzierte Anwerber, die *kanganies*, oft Vorarbeiter, die in ihre Heimatdörfer zurückgeschickt wurden. Angeworbene Arbeiter waren teuer. Arbeitgeber, die ihre Überfahrt bezahlt hatten, verloren sie häufig an Konkurrenten mit höheren Löhnen, eine als Crimping bekannte Praxis.

1907 erließen die Straits Settlements die Tamil Immigration Fund Ordinance. Sie schuf einen Fonds und ein Immigration Committee, um die Anwerbung von Arbeitskräften aus Südindien zu finanzieren. Arbeitgeber indischer Arbeitskräfte zahlten Beiträge in den Fonds, der die Überfahrt der Arbeiter bezahlte. Da der Fonds die Anwerbekosten auf alle Arbeitgeber verteilte, entfiel der Anreiz zum Crimping, und die Kolonialregierung erhielt die Kontrolle über den Zustrom indischer Arbeitskräfte.[8] Später wurde der Fonds in Indian Immigration Fund umbenannt. Das *kangany*-System bestand bis 1938 fort, als die Regierung Indiens die Auswanderung ungelernter Arbeitskräfte verbot.[9]

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Der Fonds war ein durch Gesetz geschaffener, gemeinschaftlicher Finanzierungsmechanismus für einen gemeinsamen Zweck der Arbeitgeber, verwaltet unter öffentlicher Aufsicht. Kritiker haben eingewandt, er habe den Arbeitgebern weit besser gedient als den Arbeitern, deren Überfahrt er bezahlte. Als Technik nahm er die gesetzlichen Fonds vorweg, die Singapur später für soziale und wirtschaftliche Zwecke einsetzte, vom Central Provident Fund, den Kapitel I von Teil D untersucht, bis zu den Abgaben, die Ausbildung und die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte finanzieren.

Geldüberweisungen: der *qiaopi*-Handel

Die Migranten arbeiteten, um ihre Familien in der Heimat zu unterstützen. Das Geld, das sie zurückschickten, bildete einen der größten Finanzströme der Region. Chinesische Überweisungen reisten als *qiaopi*, ein Brief und Geld, die ein Auslandschinese seiner Familie zusammen in einem einzigen Umschlag schickte. Kuriere, die *shuike*, segelten im Dezember mit dem Nordostmonsun nach Singapur und kehrten im Juni mit dem Südwestmonsun nach China zurück, mit Briefen und Bargeld im Gepäck. Später übernahmen Überweisungshäuser, die *qiaopiju*, das Geschäft und nutzten Bankensystem und Post für den Geldtransfer. Die Zustellgebühren lagen anfangs bei 10 bis 20 Prozent der überwiesenen Summe und fielen mit zunehmendem Wettbewerb auf etwa 3 Prozent.[10]

Der Handel beruhte auf Vertrauen innerhalb von Dialekt- und Clannetzwerken. Ein Überweisungshaus in Singapur bediente Migranten aus bestimmten Bezirken von Fujian oder Guangdong und arbeitete mit Korrespondenten in deren Heimatorten zusammen, die das Geld auslieferten und Antworten einsammelten. Die meisten Überweisungen waren klein: Über 80 Prozent lagen unter 300 Yuan, und bis 1937 wickelten Banken und Post weniger als ein Fünftel des Geschäfts ab. Die britischen Behörden regulierten den Handel, indem sie die Überweisungshäuser in Singapur verpflichteten, ihre Briefe abstempeln und über ein chinesisches Unterpostamt versenden zu lassen. Die Dokumente dieses Handels wurden 2013 in das UNESCO-Register „Memory of the World“ aufgenommen.[11]

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Die Überweisungshäuser gehörten zu den ersten Finanzinstituten, die die Chinesen Singapurs für ihre eigenen Bedürfnisse schufen. Sie transferierten Gelder über Grenzen, tauschten Währungen und glichen Salden über ein Netz von Korrespondenten aus. Mehrere der im frühen 20. Jahrhundert gegründeten chinesischen Banken, die Kapitel III dieses Teils untersucht, bauten ihr Geschäft auf dem Überweisungshandel auf. Dieselbe Struktur eines informellen, auf Vertrauen in Gemeinschaftsnetzwerke gestützten Werttransfers besteht heute in Formen fort, die die Aufsichtsbehörden beschäftigen. Kapitel III von Teil H untersucht die Vorschriften zur Geldwäschebekämpfung, denen Überweisungs- und Zahlungsdienstleister heute unterliegen.

Migration als wirtschaftliche Infrastruktur

Die Arbeitskräfte, die Singapur passierten, bauten die Zinn- und Kautschukwirtschaft Malayas auf, die Kapitel IV dieses Teils untersucht. Sie bauten auch den Hafen selbst. Chinesische und indische Arbeiter bekohlten die Schiffe, verluden die Fracht, bauten Docks und Landgewinnungsflächen und arbeiteten in Lagerhäusern und Verarbeitungsbetrieben. Ohne einen stetigen Zustrom von Arbeitskräften hätte die Technik von Dampf und Telegraf wenig genützt.

Für den Finanzplatz hatte die Migration drei dauerhafte Folgen. Sie schuf eine Bevölkerung mit familiären und geschäftlichen Verbindungen quer durch Asien, die zur Grundlage der regionalen Netzwerke wurde, die Teil I untersucht. Sie weckte bei Menschen mit bescheidenen Mitteln eine Nachfrage nach Finanzdienstleistungen, von Überweisungen bis zum Sparen. Zudem machte sie die Steuerung menschlicher Mobilität zu einer zentralen Aufgabe des Kolonialstaates. Diese Aufgabe hat das unabhängige Singapur in seinem Umgang mit ausländischen Fachkräften und ausländischen Arbeitskräften beibehalten, den Kapitel IV von Teil J untersucht.

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Anmerkungen

1. Joyce Ee, "Chinese Migration to Singapore, 1896–1941", *Journal of Southeast Asian History*, Bd. 2, Nr. 1, März 1961, 33–51 (Auszug, cambridge.org, abgerufen im November 2026): 2.069 Auswanderer 1838–1839; 10.928 in den Jahren 1849–1850; „By 1890 the annual figure had risen to 95,400"; 190.901 im Jahr 1895. ↩

2. Library of Congress Country Studies, *Singapore*, "Colonial Singapore" (abgerufen im November 2026): „Some 250,000 Chinese alone disembarked in Singapore in 1912". ↩

3. Wikipedia, "Demographics of Singapore" (abgerufen im November 2026), historische Volkszählungstabelle: 1871 insgesamt 97.111 (Chinesen 54.572, Malaien 26.148, Inder 11.610); 1901 insgesamt 228.555 (Chinesen 164.041, Malaien 36.080, Inder 17.824); 1931 insgesamt 557.745 (Chinesen 418.640, Malaien 65.014, Inder 50.811); Wikipedia, "Immigration to Singapore" (abgerufen im November 2026): Die Volkszählung von 1901 zählte 130.367 chinesische Männer und 33.674 chinesische Frauen; „by the late 1890s only around 10% of the Chinese population were native-born in Singapore". ↩

4. Library of Congress Country Studies, *Singapore*, "Between the World Wars" (countrystudies.us/singapore/7.htm, abgerufen im November 2026): Die in den Straits Geborenen „increased their share of Singapore's Chinese population from 25 percent in 1921 to 36 percent in 1931". ↩

5. Wikipedia, "William A. Pickering" (abgerufen im November 2026): ernannt „on 3 May 1877" mit dem Titel „Protector of Chinese"; „the first European official in Singapore who could speak fluent Mandarin and Hokkien". ↩

6. Wikipedia, "Chinese Protectorate" (abgerufen im November 2026): „The institution was established in 1877 to handle all matters related to the Straits Settlements' Chinese residents", mit Protektoraten in Singapur, Penang und Malakka, jeweils unter der Leitung eines Protector; Wikipedia, "Chinese Protectorate" (abgerufen im November 2026): Kulivermittler mussten sich beim Protectorate registrieren, und der Arbeitsmarkt wurde aus der

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Abhängigkeit von Vermittlern und Geheimgesellschaften befreit; Kontrolle der Hausangestellten; Mädchen unter 16 aus Bordellen der Geheimgesellschaften geholt; Registrierung chinesischer Vereinigungen einschließlich Kongsi. ↩

7. Wikipedia, "History of Singapore" (abgerufen im November 2026): „By 1860, the Indians had become the second-largest ethnic group". ↩
8. Pushpavalli A. Rengasamey und Sivachandralingam Sundara Raja, "The Role of and Development of the Tamil Immigration Fund in Malaya, 1907–1938", *SARJANA*, Bd. 27, Nr. 2, 2012, 38–49 (Abstract, abgerufen im November 2026): Der Fonds wurde 1907 nach der Tamil Immigration Fund Ordinance gegründet, um Arbeiter aus Südindien anzuwerben; vor 1907 warben die Plantagen über Agency Houses in Negapatam oder lizenzierte Kanganies an; Crimping; Fonds und Immigration Committee halfen den Briten, den Zustrom indischer Arbeiter zu steuern. ↩
9. Sekundärliteratur: Der Fonds wurde in Indian Immigration Fund (1912) und South Indian Labour Fund (1958) umbenannt; das Kangany-System wurde 1938 abgeschafft, nachdem die Regierung Indiens die Auswanderung ungelernter Arbeitskräfte verboten hatte. ↩
10. Wikipedia, "Qiaopi" (abgerufen im November 2026): qiaopi „consisted of a letter and money sent by overseas Chinese to their families back in China", unter Berufung auf Benton und Liu, 2018; Wikipedia, "Qiaopi" (abgerufen im November 2026): Shuike segelten im Dezember mit dem Nordostmonsun nach Singapur und kehrten im Juni mit dem Südwestmonsun zurück; anfängliche Zustellgebühren von 10–20 % fielen auf etwa 3 %; über 80 % der Überweisungen lagen unter 300 Yuan; Banken und Post wickelten bis 1937 weniger als 20 % der Qiaopi ab (Benton und Liu, 2018). ↩
11. Wikipedia, "Qiaopi" (abgerufen im November 2026): Singapurs Qiaopi-Handel wurde von den Briten reguliert, die ein chinesisches Unterpostamt einrichteten; alle Qiaopiju in Singapur waren verpflichtet, die Qiaopi „stamped and sent through the Chinese sub-post office" (Kua, 2019); Wikipedia, "Qiaopi" (abgerufen im November 2026): 2012 in das Asia-Pacific

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Memory of the World Register und 2013 in das International Memory of the World Register unter dem Titel „Qiaopi and Yinxin“ aufgenommen. ↩

Disclaimer

This article is provided for general information only. It is based on publicly available sources as at its date of publication. These sources have not been independently verified against licences, regulatory registers or the records of the entities concerned. It is not legal, tax, financial or investment advice. Nor is it a recommendation to invest in, transact with or use the services of any entity mentioned. Law and regulation change frequently, so the content may be incomplete or outdated. To the fullest extent permitted by law, Dr Alexander Ressos and the publisher of SingaporeIQ exclude all liability for loss or damage arising from the use of or reliance on this article. Readers should obtain advice on their specific circumstances before acting or refraining from action.

Names and trademarks of the entities discussed belong to their owners and are used for identification only. Their mention implies no endorsement, affiliation or allegation of wrongdoing. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. Corrections and updates: contact@ressos.com.

© 2026 Dr Alexander Ressos. This article may be quoted with attribution to SingaporeIQ (SingaporeIQ.com). Reproduction in full and any commercial use require prior written consent. The Legal Terms at https://singaporeiq.com/legal-terms apply.

Author contact: Dr Alexander Ressos, TEP · contact@ressos.com

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.